



An den

DGB
Herrn Dieter Scholz
Keithstraße 1/3

10787 Berlin

Berlin, den 12.02.2006

Anfrage Ihrer Kulturarbeit- und Eventabteilung, die Absageagentur in Ihren Räumen in der Keithstr. in Berlin durchzuführen

Sehr geehrter Herr Scholz,

Frau Esther Dischereit hat bei uns telefonisch angefragt, ob wir unser politisch-künstlerisches Projekt „Absageagentur“ in den Empfangsräumen Ihres Sitzes in der Keithstraße noch einmal durchführen könnten. Wir danken für dieses Angebot, müssen Ihnen aber wegen den unzumutbaren Ausstellungs- und Arbeitsbedingungen absagen.

Es kann für Künstler/innen zwar förderlich sein, ihre Arbeiten zu zeigen auch wenn sie dafür nicht oder kaum bezahlt werden. Es ist für uns in Ihrem Fall allerdings unerträglich, Ihre Bedingungen zu akzeptieren. Frau Dischereit hat uns dargelegt, dass sie nicht nur kein Honorar für unseren Arbeitsaufwand bezahlen könne, sondern auch unsere ausgestellten Arbeiten nicht versichert werden könnten. Wir sollten weniger teureres Material benutzen. Die Absageagentur ist ein Projekt, das sich gegen schlechte Arbeitsbedingungen, gegen unbezahlte Praktika und gegen die Entrechtung von Lohnabhängigen richtet. Wegen unserer Affinität zu gewerkschaftlichen Forderungen, haben wir uns zuerst über Ihre Anfrage gefreut und dann geärgert. Wenn der Deutsche Gewerkschaftsbund jemanden beauftragen und nicht für dessen Arbeitsaufwand aufkommen will, so finden wir das unmöglich. Sie handeln damit nicht im Sinne einer Arbeitnehmer/inneninteressenvertretung.

Wir finden es ausgesprochen lobenswert, dass Frau Dischereit Künstler/innen die Möglichkeit gibt, in Ihren Räumen ausstellen zu können und wollen nicht, dass sie die Schuld an dem Missstand bekommt, da sie wohl nur den Etat verwalten kann, der in ihr Verantwortungsgebiet fällt. Dieses Schreiben geht daher an Sie, weil Sie sicherlich dafür sorgen können, dass zukünftig Künstler/innen, die in Ihren Räumen ausstellen, auch entsprechend bezahlt werden.

Mit freundlichen Grüßen